

## Kreisparteiaktiv beriet am 11. Juli

# Stadt und Universität gemeinsam für reiches Leben aller Bürger und Stärkung unserer Republik

Aus dem Referat von  
**KURT KNOBLOCH**  
1. Sekretär der Stadtleitung

In unserer Arbeit zur Durchführung der Beschlüsse des VIII. Parteitages steht im Vordergrund, die Kampfkraft der Grundorganisation unserer Partei weiter zu erhöhen. Unser vorrangigstes Anliegen ist, das Parteilieben so zu entwickeln, daß es den Maßstäben des Parteitages immer besser entspricht, daß Geist und Stil des Parteitages immer mehr zum festen Bestandteil der Arbeit unserer Grundorganisationen, zum Bestandteil des Handelns eines jeden Mitgliedes und Kandidaten unserer Partei wird.

Wie verstehen unter Erhöhung der Qualität des Parteiliebens vor allem die Qualifizierung des Inhaltes des Parteiliebens, die Erhöhung der politischen Wirksamkeit und Ausstrahlung unserer Grundorganisationen und jedes Mitgliedes der Partei auf die parteilosen Werktätigen in den Betrieben und Einrichtungen, in den Wohngebieten. Uns geht es in unserem Bemühen, alle gesellschaftlichen Prozesse auf dem Territorium der Stadt immer wirkungsvoller politisch zu leiten, auch darum, alle Potenzen unserer Stadt im Interesse der gesamtstädtischen Entwicklung besser zu nutzen.

### Objektive Beziehungen Stadt - Universität

Anfang des Jahres 1972 berieten die Sekretariate der Kreisleitung Karl-Marx-Universität und der Stadtleitung über notwendige Maßnahmen, um gemeinsame Aufgaben zu besetzen und in Angriff zu nehmen.

Wir betrachten die Karl-Marx-Universität als das wissenschaftliche Zentrum unserer Stadt und unseres Bezirkes mit verantwortungsvoller Aufgabenstellung für unseren Arbeiter-und-Bauern-Staat und über dessen Grenzen hinweg. Naturgemäß gilt es, die Belange der Karl-Marx-Universität immer besser organisatorisch in das Gesamtgefüge der gesellschaftlichen Entwicklung unserer Stadt einzubinden und diese großen wissenschaftlichen, geistigen Potenzen auch auf dem Territorium unserer Stadt immer gezielter und planmäßiger zur Wirkung zu bringen.

Die Beziehungen zwischen der Stadtparteiorganisation und der Kreisparteiorganisation Karl-Marx-Universität sind objektiv zu feststellen, weil sich der schöpferische Prozess der Wissenschaftsentwicklung immer produktiver gestaltet, je stärker Arbeiterklasse und Wissenschaft sich verbinden. Das gilt auch für die Beziehungen auf dem Territorium der Stadt Leipzig. Diese Verbindung zwischen der Arbeiterklasse von Kombinat und Betrieben unserer Stadt gilt den Institutionen der Karl-Marx-Universität

zu vertiefen, erfolgreich die in der Karl-Marx-Universität vorhandenen Erfahrungen für unsere gemeinsame Arbeit besser zu nutzen ist ein vorrangiges Anliegen in unserer Führungstätigkeit.

Zum andern ergeben sich unsere Beziehungen naturgemäß daraus, daß das gesellschaftliche Leben unserer Stadt die ständige Mitwirkung bei der Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens durch Wissenschaftler, Studenten und alle Angehörigen der Karl-Marx-Universität erfordert. Die langfristige Planung gemeinsamer Vorhaben auf propagandistischen, agitativen, geistig-kulturellem Gebiet und die Verwirklichung gemeinsamer Aufgabenstellungen steht dabei im Vordergrund.

Unsere Beziehungen werden jedoch auch aus der Tatsache heraus bestimmt, daß die Angehörigen der Karl-Marx-Universität - Wissenschaftler, Studenten, Arbeiter und Angestellte - auf dem Territorium der Stadt Leipzig arbeiten und leben. Die Fragen des täglichen Lebens in unserer Stadt werden sowohl im Positiven als auch im Negativen für alle Angehörigen der Karl-Marx-Universität spürbar. Das erfordert langfristig geplant produktiver, abgestimmter die Fragen miteinander zu lösen, die sowohl die Arbeits- und Lebensbedingungen der Arbeiterklasse und Werktätigen der Stadt einerseits, aber auch andererseits die Lebensbedingungen der Angehörigen der Karl-Marx-Universität unmittelbar betreffen.

### Vorbereitungen auf den 25. Jahrestag der DDR

Genosse Knobloch würdigte anschließend die große Aktivität der Arbeiter und aller Werktätigen der Stadt Leipzig nach dem VIII. Parteitag und teilte den Parteimitgliedern mit, daß der Plan der industriellen Produktion im 1. Halbjahr mit 107 Prozent erfüllt wurde. Auch die abgesetzte Warenproduktion, die Produktion der Fertigprodukte für die Bevölkerung und der Exportplatz - mit 105,7 Prozent - wurden erfüllt. Die bisher ausgewiesenen Intentionen der Leipziger Werktätigen nach dem 5. Plenum erreichen für die Überfüllung der industriellen Warenproduktion eine Summe von mehr als 180 Millionen Mark.

Der Referent sprach weiter zu den Ergebnissen der Bemühungen darum, daß für die Arbeiterklasse und alle Werktätigen immer deutlicher spürbar wird, daß das, was der VIII. Parteitag beschloß, sein wird. Er nannte zahlreiche Ergebnisse und Vorhaben auf dem Gebiet der Arbeits- und Lebensbedingungen, der Versorgung, des Verkehrs usw. und schloß dann einige langfristige Vorstellungen in Vorbereitung des 25. Jahrestages der Gründung der DDR. Dazu zählen die Schaffung einiger durchgängiger Erlebnisbereiche im Zen-

trum der Stadt - so im Verlauf von Peterstraße/Hainstraße - ohne jeglichen Verkehr, an denen den Bürgern Leipzigs und ihren Besuchern anschaulich deutlich wird, daß es sich unter unseren sozialistischen Verhältnissen schon lebt. Weiter die Restaurierung kulturhistorisch bedeutender Plätze, die Schließung von Baulücken im Zentrum usw.

Auf Fragen der Naherholung eingeleitet, erklärte Genosse Knobloch, daß es gemeinsam mit den Genossen der Universität Überlegungen gibt, das Gelände des Altes Johannfriedhofes zu einem Park zu gestalten und den Botanischen Garten im Ansehung an den Clara-Zetkin-Park anzuschließen und auszubauen. Es wird auch weiter daran gearbeitet, die vorliegenden Varianten für den Karl-Marx-Platz zu beraten und umzusetzen. Dabei lassen wir uns von den gegebenen ökonomischen Möglichkeiten und von der Absicht leiten, daß dort Einrichtungen entstehen, die sowohl dem gesellschaftlichen Leben der Stadt dienen, als auch dem gesellschaftlichen Leben in unserer Stadt werden sowohl im Positiven als auch im Negativen für alle Angehörigen der Karl-Marx-Universität spürbar. Das erfordert langfristig geplant produktiver, abgestimmter die Fragen miteinander zu lösen, die sowohl die Arbeits- und Lebensbedingungen der Arbeiterklasse und Werktätigen der Stadt einerseits, aber auch andererseits die Lebensbedingungen der Angehörigen der Karl-Marx-Universität unmittelbar betreffen.

### Langfristig orientierte, planmäßige Arbeit

Nicht die Lösung vieler Einzelprobleme, so wichtig sie an sich sind, bringt uns voran. Auch illusionäre Vorstellungen und Wunschdenken waren und sind schlechte Ratgeber. Vielmehr geht es um die langfristig orientierte und planmäßige Arbeit unter breiter Einbeziehung aller gesellschaftlichen Kräfte im Territorium zur Nutzung der vorhandenen großen Reserven und Potenzen.

So wie die Betriebe und Institutionen ihren Aufgaben gegenüber ihrem Territorium immer besser gerecht werden, gilt das auch für die Karl-Marx-Universität. Es hat sich bewährt, daß in großer Zahl Angehörige der Karl-Marx-Universität besonders bei gesellschaftlichen Höhepunkten die politisch-ideologische Arbeit aktiv unterstützen. Beispiele dafür sind der aktive Einsatz bei den Volkswahlen, das politische Wirken der Studenten im Prozeß der Umwandlung der Betriebe mit staatlicher Beteiligung, die Unterstützung des FDJ-Studienjahres durch Zirkelleiter, der Einsatz von Lektoren für die Weiterbildung leitender Kader, die Arbeit zur Durchsetzung der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation in Leipziger Großbetrieben u. a.

Dafür möchte ich den Genossen der Karl-Marx-Universität namens der Stadtleitung danken. Wir begrüßen solche Vorstellungen und



Foto: Besti

Vorhaben der Karl-Marx-Universität wie

gemeinsame Qualifizierungsveranstaltungen für Parteifunktionäre (z. B. Erfahrungsaustausch zwischen Parteisekretären von Grundorganisationen aus der Stadtparteiorganisation Karl-Marx-Universität);

gemeinsame propagandistische Großveranstaltungen;

Unterstützung bei der Erhöhung der Wirksamkeit des Lektoreneinsatzes; Konzentration des propagandistischen Auftretens auf die Zentren der Arbeiterklasse und Jugendkollaborierender.

Verbesserung des Informationsflusses zwischen beiden Parteiorganisationen; Unterstützung bei der Lehrerweiterbildung; wirkungsvoller Einsatz der Parteiverlämmer.

Die vor allem auch nach der 5. ZK-Tagung sichtbar gewordene wachsende Bewußtheit der Arbeiterklasse und aller Werktätigen setzt objektiv höhere Maßstäbe, setzt mehr Wissen und Können in der Führungstätigkeit, höhere Ansprüche an die politisch-ideologische Arbeit voraus. Es bestätigt sich auch die Einschätzung, daß die Arbeiterklasse in ihren Denk- und Verhaltensweisen nach dem VIII. Parteitag höhere Ansprüche an die politisch-ideologische Arbeit stellt. Die breite Bewegung zur Entwicklung neuer Initiativen aus den Arbeiterkollektiven heraus und ihre zielstrebige Führung verlangt von uns differenziertere Arbeit zur Einschätzung der Denk- und Verhaltensweisen und der Motive, die das Handeln der Arbeiterklasse und aller Werktätigen bestimmen.

Insofern wären solche Vorhaben nützlich, wie ein Informationsaustausch über soziologische Untersuchungen, mit dem wir die Möglichkeiten der Karl-Marx-Universität für die analytische Tätigkeit erschöpfen und anwenden, oder ein Informationsaustausch über ökonomische Hauptlinien der Entwicklung der Stadt und über die Wissenschaftsentwicklung an der Karl-Marx-Universität u. a.

Das heißt, daß sich aus der unmittelbaren Tätigkeit der Zusammenarbeit zwischen Stadtleitung und Kreisleitung Karl-Marx-Universität auch wichtige Konsequenzen für die staatliche Arbeit ergeben und eine enge Zusammenarbeit zwischen Rat und Senat entwickelt werden muß. Zum Beispiel ist der Vorschlag voll zu unterstützen, daß die Stadtverordnetenversammlung in bestimmten Abschnitten über Fragen der Wissenschaftsentwicklung der Universität und der Hoch-

und Fachschulen der Stadt berät. Der Vorschlag, der dem Sekretariat der Stadtleitung vom Präsidium der Akademie der Wissenschaften zu Berlin, Prof. Dr. Kluge, unterbreitet wurde im Interesse einer einheitlichen und effektiven Gestaltung der Beziehungen der Akademie zu den leitenden territorialen Organen Vertreter dieser Akademieeinrichtungen zu entsenden - dieser Vorschlag könnte eine gute Anregung für ähnliche Überlegungen für die Karl-Marx-Universität sein.

Die von Prof. Dr. Kluge umrissenen Aufgaben schließen u. a. ein:

- Auf Anfordern, bestimmte Arbeiten zur Unterstützung der territorialen Organe zu leisten und regelmäßig Informationen über wichtige Fragen der Entwicklung der Leipziger Akademieeinrichtungen zu geben, insbesondere auch über bedeutende wissenschaftliche Leistungen, die geeignet sind, das Ansehen des Territoriums zu heben.

- Bei der Vorbereitung von Leitungsentscheidungen territorialen Charakters, die die Entwicklung der wissenschaftlichen Einrichtungen, z. B. der Akademie der Wissenschaften im Bezirk Leipzig betreffen, soll ein ständiger Vertreter der Akademie hinzugezogen bzw. konsultiert werden.

### Höhere Effektivität der politischen Arbeit

Es geht also darum, die gegenwärtig geringe Effektivität, die geringe Quantitätssättigung zu überwinden. Das ist besonders auch für die Entwicklung der massenpolitischen Arbeit über die Karl-Marx-Universität hinaus im Territorium, in den Massenorganisationen u. a. Einrichtungen, wobei die Kräfte sinnvoll konzentriert werden müssen. So stellen wir uns zum Beispiel eine enge Zusammenarbeit der FDJ-Organisation der Stadt und der Karl-Marx-Universität vor, eine verstärkte Arbeit von Angehörigen der Universität in den Wohnbezirksgemeinschaften, in deren Bereich Einrichtungen der Karl-Marx-Universität liegen und natürlich auch darüber hinaus. Dies betrifft auch die studentische Jugend, die in Internaten wohnt und einen würdigen Beitrag in den Wohnbezirksgemeinschaften zur Aktivierung der politischen wie organisatorischen Arbeit leisten könnte.

Könnte es nicht auch für die studentische Jugend - über den Rahmen der Sommerinitiative hinaus - eigene lobenswerte Objekte geben?

(Fortsetzung auf Seite 4)

## ERGEBNISSE

Dem Kooperationsverband Marxismus-Leninismus gehören 34 Einrichtungen des Bezirkes an. Die Hauptaufgabe des Verbandes besteht in der Qualifizierung der Kader durch Veranstaltungen, die von der Sektion Marxismus-Leninismus der Karl-Marx-Universität geführt werden. Mir scheint, daß diese Veranstaltungen durchaus auch für die Qualifizierung der Sektoren im Rahmen der Stadt nutzbar gemacht werden können.

Innerhalb der Lehrerweiterbildung wurden in diesem Studienjahr von Wissenschaftlern der Karl-Marx-Universität 50 von 72 Lektionen gehalten und vier von fünf pädagogisch-psychologischen Themen ausgearbeitet. Durch die Lektionen wurden 9000 Teilnehmer erreicht.

In Zusammenarbeit mit der Volkshochschule der Stadt Leipzig wurde gesichert, daß ab nächstem Studienjahr nahezu von jeder Schule der Stadt eine Verbindung zur Universität besteht, in deren Rahmen die Schulen die Universität bei der schulpraktischen Ausbildung unterstützen und die Universität zur politisch-ideologischen Erziehung in der sozialistischen Kinder- und Jugendorganisation beiträgt.

Im Bezirk Leipzig wurden 2971 von Wissenschaftlern der Karl-Marx-Universität an der URANIA-Vorträge gehalten. Davon sind etwa 950 in der Stadt Leipzig und etwa 450 in den industriellen Schwerpunkten des Bezirkes gehalten worden.

Von den meisten Sektionen der Karl-Marx-Universität wurde über die Mitgliedergruppe der URANIA an der Karl-Marx-Universität ein Angebot von über 1000 Themen eingearbeitet, das ab September vor allem in den Schwerpunkten der Stadt (VEB GLSAG, VEB VTA u. a.) und im Bezirk (Böhlen, Espenhar) wirksam werden wird. Das Angebot reicht von Grundfragen des Marxismus-Leninismus bis zu Fragen des Umweltschutzes. Wir werden ständig neue interessierende Probleme aufnehmen, die sich aus der Entwicklung der Bildungsbedürfnisse und der Wissenschaftsentwicklung ergeben.

Die Leistungen unserer Ensembles sind fast in das Kulturleben des Territoriums integriert und fanden mit der Verleihung von Kunstpreisen und Goldmedaillen zu den Arbeiterfestspielen hohe Würdigung. 1971 konnten insgesamt 40000 Besucher bei 32 Sinfonieorchestern, bei 25 Konzerten des Universitätsorchesters und etwa 50 Auftritten des Kabarett- und „academizer“ genötigt werden.

Die anstehende Versorgung der Bevölkerung der Stadt Leipzig mit den Gesamtleistungen des Bereiches Medizin beträgt im ambulanten Sektor 71 Prozent und im stationären Sektor 58 Prozent. Die Zahl der Konsultationen konnte im Zeitraum Januar bis Mai 1972 um fast 20 Prozent im Vergleich zum Vorjahr auf 394000 erhöht werden.

(Aus dem Diskussionsbeitrag des Rektors)

### In der Diskussion: der OBM

Oberbürgermeister Genosse Dr. Karl-Heinz Müller unterstützte in seinem Diskussionsbeitrag (u. Foto) die Notwendigkeit, gemeinsam konkrete Vorstellungen zur Zusammenarbeit zu entwickeln. Er dankte Wissenschaftlern und Studenten der Universität für ihre bisherigen Leistungen zum Nutzen der Stadt sowohl durch wissenschaftliche Arbeit als auch durch besondere Einsätze. Der Oberbürgermeister ging in seinen weiteren Ausführungen auf Fragen von Universitätsangehörigen an den Rat der Stadt ein, so zur Gestaltung des Karl-Marx-Platzes, zu Fragen des Wohnungs- und Internatsbaus. So erklärte er Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit der Integration von Internatsbauten in neu entstehenden Wohnkomplexen, z. B. in Lößnitz, Marienbrunn, später in Leipzig-Nordost. Dabei werde sowohl der Kommunikation der Studenten mit anderen Bürgern als auch der Versorgung der Studenten am besten Rechnung getragen. Abschließend nannte der Oberbürgermeister einige Probleme, bei denen der Rat sich gegenwärtig besonders um komplexe wissenschaftliche Lösungen bemüht und daher der Mitarbeit der Wissenschaftler besonders bedarf.



### Student und Bürger zugleich

Aus dem Beitrag von Dr. Berndt Schirmer, FDJ-Kreisleitung

Unsere Universität hat 10.000 soziale Studenten. Das ist eine riesige politische, geistige und kulturelle Kraft! Aber diese Potenzen werden gegenwärtig noch zu gering genutzt. Der Student ist eben gleichzeitig auch Bürger der Stadt Leipzig. Für ihn ist Leipzig in vielfältiger Weise ein unmittelbares Problem. Man übersieht manchmal zu schnell, daß sich nur ein Teil des Studiums tatsächlich an der Universität abspielt, wir aber auch für die Kladderjagd der Studenten außerhalb der Hörsäle verantwortlich sind. Für uns, als die Funktionäre, die für die Führung aller der Prozesse, die insbesondere die Erziehung betreffen, mit verantwortlich sind, ergibt sich daraus die Aufgabe, die vielfältigen Wechselbeziehungen des Studenten mit seiner Stadt nicht nur zu berücksichtigen, sondern vorzuziehen mit einzubeziehen und so zu gestalten, daß auch durch die enge Verbindung des FDJ-Studenten mit seinem Wohnort seine Entwicklung zu einem sozialistischen Absolventen gefördert wird. Das tritt sich harmonisch mit der Verantwortung, die die Karl-Marx-Universität als Ganzes hat.

Ich glaube, daß z. B. solche Demonstrationen der studentischen Jugend unserer Stadt, wie sie vielfältig im vorigen Jahr vor den Volkswahlen oder während der Studententage 72 durchgeführt wurden; daß Studenten auf zentralen Leipziger Plätzen zu entscheidenden aktuellen Fragen - dem Krieg in Vietnam, der Entkerkerung von Angela Davis - öffentlich auftraten und die Bevölkerung zur Solidarität aufforderten, einen großen ideologischen Effekt bei den Studenten und der Bevölkerung haben.

Natürlich ist das nur die eine Seite. Gerade für uns, als Mitglieder der FDJ, ergibt sich natürlich die Aufgabe, ganz besonders enge Verbindung zur Jugend der Stadt und insbesondere zur Arbeiterjugend, dem Kern der FDJ, zu schaffen. Es gibt auf diesem Gebiet viele gute Initiativen und Ansätze, aber auch noch viele Lücken. Das wird z. B. deutlich, wenn man die Frage beantwortet: Haben wir, die FDJ-Studenten der Karl-Marx-Universität, es geschafft, ein geistig-kulturelles Zentrum, ein Anziehungspunkt für die Jugend der Stadt zu werden?

Ich stelle die Frage auch deshalb, weil wir uns oft nur darauf konzentriert haben, nach außen zu wirken, indem wir selbst „raus“ gehen. Natürlich ist und bleibt das unser Schwerpunkt. Dabei darf aber die andere Seite nicht untergehen. Worauf es uns ankommt, ist ja gerade, das gesamte Studium

(Fortsetzung auf Seite 4)